

# Das Buch Josua

## 1. Vorwort: Die Bibel

Die Bibel ist ein kraftvolles Buch, ein Buch voller Erzählungen von Gottes Eingreifen und Gottes Verheißungen. Die Bibel hat mich schon immer begeistert. Ich bin als Kind in den Kindergottesdienst gegangen und habe die biblischen Geschichten in mich aufgesogen. Ich kenne fast alle. Als Jugendlicher war ich dann Kindergottesdienst - Helfer (so hieß das damals) und habe weitergemacht mit der Bibel.

Ich habe damals in den Geschichten gelebt. Ich war dabei: bei Jakob und Esau, bei Mose und Aaron. Im Rückblick sehe ich: Ich habe mir anscheinend immer vorgestellt, dass Isaak und Mose jeweils eine Sekretärin bei sich hatten, die alles mitgeschrieben hat. Ich musste mir ja erklären, wer das aufgeschrieben hat, was ich da lese.

An diese Zeit in meiner Kindheit und Jugend musste ich denken, als ich anfang, mich mit dem Buch Josua zu beschäftigen, um für Euch eine Einführung zu schreiben. Denn in diesem Buch gibt es viele für uns unverständliche Dinge. Es sind uralte Rituale und Geschehnisse, von denen erzählt wird. Und die Frage ist immer: Wer erzählt gerade diese eine Geschichte? Und wann hat derjenige, der da diese eine Geschichte erzählt, dies aufgeschrieben?

Ich kam dann nach meiner Zeit im Kindergottesdienst mehr und mehr dahin, dass ich merkte: Ich muss **hinhören** auf die Bibel. Ich muss zuhören, ganz genau auf jedes Wort achten. Dann fängt die Bibel an, zu sprechen. Dann geschieht es, dass Gott mich anspricht. Denn dazu lesen wir die Bibel: Damit Gott sein Wort heute zu uns sagen kann, durch die Bibel. Damit Gott uns heute Wegweisung geben kann und uns sein Heil schenkt, durch die Bibel.

Ich lernte dann durch das sorgfältige Hinhören auf die Bibel, dass Mose natürlich keine Sekretärin hatte. Die 10 Gebote waren ja auf Steine geschrieben worden, weil es kein Papier gab (und keine Notizbücher, die man in der Wüste mit dabei hatte). Und ich lernte durch das sorgfältige Hinhören auf die Worte der Bibel, dass es im Text der Bibel viele Hinweise gibt, wer da welche Worte geschrieben hat und zu welcher Zeit diese Worte geschrieben wurden. Die Bibel wurde für mich immer reicher, und ich erkannte, welche Fülle uns Gott durch die Bibel schenken will. Gerade im Buch Josua gibt es an vielen Stellen deutliche Hinweise darauf, wer und wann wer die jeweiligen Geschichten aufgeschrieben hat. Und wir können beim genauen Hinhören merken, auf welche alten Traditionen diese Menschen zurückgreifen konnten, die im Auftrag Gottes diese Geschichten dann aufschrieben.

In meinem Leben habe ich dann auch Sätze gehört wie: „DIE Bibel ist vollkommen!“ - „DIE Bibel ist unfehlbar!“ Diese Sätze haben mir nie geholfen, sondern ich fühlte mich von ihnen bedrängt. Diese Sätze sagten mir: „Du darfst nicht auf die Bibel hinhören! Du darfst nicht genau in der Bibel hinsehen! Behalte die Vorstellungen, die Du schon immer gehabt hast und die Du von ´richtig´ Gläubigen gelernt hast!“

Somit wollten diese Sätze verhindern, dass ich sorgfältig auf die Bibel hinhöre und den lebendigen Gott vernehmen kann. Ich sollte bei dem Angelernten bleiben.

Jedoch: Glauben aus zweiter Hand gibt es nicht; jeder muss selber dem lebendigen Gott begegnen und persönlich ihm vertrauen. Somit konnte ich mich auch nicht dazu breitschlagen lassen, die Bibel aus zweiter Hand zu betrachten (und nur das in der Bibel zu finden, was ich gesagt bekomme). Der lebendige Gott will doch direkt mit mir reden, durch die Bibel. Und deshalb gilt es, genau und sorgfältig hinzuhören: auf die Bibel.

Also: frisch ans Werk und hineinhören in das spannende Buch Josua. Gott hat durch die Leute, die er beauftragt hat, zu der Zeit, wann er das wollte, die Erzählungen sammeln und aufschreiben lassen. Und diese Leute haben 1. das geschrieben, was **Gott** ihnen sagte, und 2. für die Leute geschrieben, denen Gott **damals** diese Worte sagen wollte. Je genauer wir in den Text und in dieses Damals hineinhören, umso mehr können wir den Schatz heben, den Gott uns Heutigen durch diese Worte schenken will.

## 2. Der Name Josua

Der Name Josua (Josia / Jeschua) bedeutet: „Gott hilft“ / „Gott ist Retter“.

Josua, der Hauptakteur im Buche Josua, wird bezeichnet als Sohn Nuns. Er ist aus dem Stamm Ephraim (Num 13,8.16, Jos 24,30, Ri 2,9). Num 13,16 erzählt, dass sein Name eigentlich Hosea war. Mose habe ihn umbenannt in Josua.

- Josua ist in den Erzählungen der Bücher Ex., Lev., Num. und Dt. der Diener des Mose.
- Beim Kampf gegen die Amalekiter führt er das Heer Israels an ([Ex 17,8-13](#)), während Mose auf dem Berg betet.
- Josua ist ebenfalls einer der 12 Kundschafter ins Land Kanaan ([Num 11,28f](#)). Er ist zusammen mit Kaleb bei der Rückkehr derjenige, der dem Volk Mut macht, während die anderen 10 Kundschafter mutlos sind.
- Josua tritt die Nachfolge von Mose an (Num. 27,15-23).

### 3. Aufbau und Inhalt des Buches Josua

Jos. 1 -12: Erzählungen über Einzug und Eroberung des Westjordanlandes

Jos. 13 - 22: Die Landverteilung

Jos. 23 + 24: Abschiedsreden Josuas und sein Tod

#### 3.1 Erzählungen über Einzug und Eroberung des Westjordanlandes (Jos 1-12)

Diese Kapitel bieten Erzählungen aus der Frühzeit Israels, die als systematische Eroberung des Westjordanlandes vom Ostjordanland aus dargestellt sind.

- **Jos. 1:** Josua bekommt von Gott den Auftrag, mit dem Volk über den Jordan zu ziehen und das Land Kanaan in Besitz zu nehmen. Gott hat dem Volk das Land übereignet. Josua mobilisiert das Volk.

- **Jos. 2:** Kundschafter forschen die Stadt Jericho aus und werden von der Prostituierten Rahab versteckt.

- **Jos. 3 + 4:** Beim Durchzug durch den Jordan wiederholt sich das, was beim Auszug aus Ägypten geschah: Das Volk kann trockenen Fußes durch den Fluss gehen.

- **Jos. 5:** Alle israelitischen Männer werden bei der Ankunft im verheißenen Land beschnitten. Die Israeliten feiern ein Passafest und essen vom Getreide des Landes. Das Manna hört auf.

- **Jos. 6:** Die Stadt Jericho wird durch eine rituelle Feier erobert. Die Bewohner der Stadt, bis auf Rahab, werden niedergemetzelt (der Bann wird vollzogen).

*Ausgrabungen haben ergeben, dass Jericho um 1200 unbewohnt war und erst später wieder neu besiedelt wurde, aber ohne Mauern. Manche Ausleger sind der Meinung, dass die Erzählung der Eroberung von Jericho ursprünglich von einer anderen Stadt erzählte, dass man aber in späterer Zeit dies nicht mehr genau wusste. Man habe dies dann auf die Ruinen von Jericho übertragen.*

*In ganz alter Zeit gab es in Ägypten, Palästina und im Zweistromland die Vorstellungen, dass die Götter den Königen den Sieg schenken und dass dafür die Sieger die Beute und die Besiegten den Göttern zu opfern hatten, d.h. Tötung. Israel ist in dieser Umgebung zum Volk geworden und hat diesen Zeitgeist mit der Muttermilch aufgenommen. So hat man manche dieser Vorstellungen auf den Gott Israels übertragen.*

*Die Erzählungen im Buch Josua sind Jahrhunderte nach den Ereignissen aufgeschrieben worden. In der Zeit der Deuteronomisten (nach 630 v.C.), die die Erzählungen aufschrieben und sammelten, gingen diese rigoros gegen die Verehrung von fremden Göttern in Israel vor. Diese Deuteronomisten fanden die alte Praxis des Bannes gut, weil dadurch das Fremde ausgerottet wurde.*

*Ob die Israeliten tatsächlich bei der Inbesitznahme des Landes den Bann vollzogen haben oder ob die Darstellung eine Mixtur aus überliefertem altem Zeitgeist und den rigorosen Gedanken der Deuteronomisten war, kann nur Gegenstand von Vermutungen sein.*

**Jos. 7 + 8:** Diese Kapitel erzählen die Eroberung der Stadt Ai. In Jos. 7 wird ausführlich beschrieben, was es bedeutet, dass der Bann vollzogen wird: alle Bewohner und alles Vieh werden getötet. In Jos. 8 wird dann aber erzählt, dass das Vieh nicht getötet werden soll, sondern als Beute genommen werden kann.

*Man spürt diesen alten Erzählungen ab, dass sie verschiedene Traditionen enthalten, die beim Niederschreiben des Buches zusammengestellt wurden, aber nicht immer ganz zusammenpassen. Ai ist eine Stadt, die ca. 2.200 v.C. zerstört wurde und nie wieder aufgebaut wurde.*

Die Verse Jos. 8,30-35 berichten vom Bau eines Altars und von der Verlesung des gesamten Gesetzes (Tora). Dies ist aus der rückblickenden Sicht derjenigen erzählt, die diese alte Überlieferung sammelten und zusammenstellten. In der Zeit, in der diese Ereignisse spielen, gab es erst einzelne Rechtssätze und Gebote. Diejenigen, die später sammelten und zusammenstellten, kannten viel mehr Gebote. Wenn sie schreiben: „er ließ ausrufen alle Worte des Gesetzes“ (Jos. 8,34), dann meinen sie: Alle Gebote Gottes, die das Volk damals kannte.

**Jos. 9:** Hier wird erzählt, dass die Gibeoniter, die die Städte Gibeon, Kefira, Beerot und Kirjat-Jearim östlich von Jerusalem bewohnen, durch eine List erreichen, dass die Israeliten einen Bund mit ihnen schließen. Dadurch werden ihre Städte nicht erobert und der Bann wird nicht vollstreckt.

Viele Ausleger nehmen an, dass nicht nur die Gibeoniter einen Bund mit den Israeliten schlossen, sondern dass diese Erzählung exemplarisch für andere Stämme Kanaans steht.

----- Alle Erzählungen in Jos. 6 - 9 spielen im Gebiet des Stammes Benjamin. -----

**Jos. 10:** Erzählt wird von einem Krieg gegen mehrere Könige im Süden. Damals war es im Land Kanaan so, dass es in jeder Stadt einen König gab, der über das Umland dieser Stadt herrschte. Es waren also sozusagen „kleine“ Könige. Die Städte Makkeda, Libna, Lachisch, Eglon, Hebron und Debir im Gebiet des Stammes Juda werden erobert.

**Jos. 11:** Erzählt wird von einem Krieg im Norden. Die Erzählung verarbeitet die gleichen Erinnerungen an eine Schlacht gegen Hazor, auf die auch Richter 4 + 5 verweisen: In alter Zeit kam es zu einer Entscheidungsschlacht zwischen Stämmen Israels und Hazor, der größten Stadt in Norden. Durch göttliche Hilfe hat Israel diesen Krieg gewonnen. Die Verse 16 - 23 erzählen dann zusammenfassend, dass Gott seinem Volk Israel das ganze Land vom Süden bis zum Norden gegeben hat.

**Jos. 12:** Dieses Kapitel enthält eine Beschreibung des Landes, auf dem Israel siedelt, und eine Liste von besiegten Königen. Diese Liste muss aus einer anderen Zeit stammen, als die Liste in **Richter 1, 17-35**, wo die nicht eroberten Gebiete aufgezählt sind, denn in Richter 1 werden Jerusalem, Dor, Meggido, Geser und Afek ausdrücklich als **nicht** eroberte Städte genannt. Hier in Josua 12 wird dagegen erzählt, sie seien erobert worden.

Die Städte, die von den Israeliten nicht erobert werden konnten, in Richter 1:

Juda: nicht Gaza, nicht Askalon, nicht Ekron (Ri. 1,18);

Benjamin: nicht **Jerusalem** (Ri. 1,21);

Manasse: nicht Beth-Schean, nicht **Dor**, nicht Jibleam, nicht **Meggido** (Ri. 1,27);

Ephraim: nicht **Geser** (Ri. 1,29);

Sebulon: nicht Kitron, nicht Nahalol (Ri. 1,30);

Asser: nicht Akko, nicht Sidon, nicht Mahaleb, nicht Achsib, nicht Helba, nicht **Afek**, nicht Rehob (Ri. 1,31);

Naftali: nicht Bet-Schemesch, nicht Bet-Anat (Ri. 1,33);

Dan: nicht Ajalon, nicht Schaalbim (Ri. 1,35).

### 3.2 Die Landverteilung (Jos. 13 – 22):

Diese Kapitel schildern die Verteilung des Landes an die Stämme Israels durch das Los, d.h. durch Gottes Weisung. Die Stämme Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse erhalten keine Zuteilung, da ihr Siedlungsgebiet östlich des Jordans liegt und sie dort schon ansässig sind.

- **Jos. 20:** In alter Zeit wurde die Rechtsform der Blutrache geübt, um das Leben der Menschen zu schützen und Mord zu verhindern. Dabei kam es aber immer wieder vor, dass in der Hitze der Rache Unschuldige getötet wurden. So gab es verschiedene Freistädte, in die ein unschuldig wegen Blutrache Verfolgter fliehen konnte, um vor hitzigen Verfolgern erst einmal sicher zu sein und nach einiger Zeit vor ein ordentliches Gericht gestellt zu werden (Jos.20,6a).

Dass bei der Blutrache in der Hitze der Rache öfters über das Ziel hinausgeschossen wurde, zeigt auch der Satz: „Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Dieser Satz muss so gehört werden: „Nur **ein** Auge für **ein** Auge, keine zwei Augen und auch nicht aus Wut bei fünf Menschen aus der Familie des Täters das Auge ausstechen.“

*Dieser Satz wird von manchen Leuten aus dem Zusammenhang gerissen und als Beweis für die sogenannte Brutalität des Alten Testaments genommen. Er ist aber ein Satz hin zu **weniger** Brutalität, nur **ein** Auge für ein Auge, **keine zwei** für ein Auge. Letztlich ist es auf dem Weg hin zu dem Gebot Jesu: *Liebet eure Feinde!**

- **Jos. 21:** Da in alter Zeit die Leviten in Israel die Opfergottesdienste versahen, waren sie über das ganze Land verstreut, denn überall musste ja geopfert werden. Deshalb gehörten sie zu keinem Stamm und hatten folglich kein Land. Jos. 21 regelt, dass auch sie Land und Städte erhielten, über das gesamte Gebiet der anderen Stämme verteilt.
- **Jos. 21,43-45** stellt fest: Gott hat seinem Volk Israel das ganze verheißene Land gegeben. Keine Verheißung Gottes ist hinfällig geworden. Israel hat nun Ruhe ringsum. Diese Verse sind besonders in der Zeit nach der Zerstörung Jerusalems (586 v.C.) und nach dem Neuanfang ab 515 v.C. für das Volk wichtig gewesen. Sie gaben Kraft und Zuversicht, auch in schwerer Zeit auf Gott zu vertrauen.
- **Jos. 22** erzählt ab V. 9 vom Altarbau der Stämme des Ostjordanlandes. Das kann in der alten Zeit kein Problem gewesen sein, denn es gab an verschiedenen Orten Altäre für den Gott Israels. In Jos. ist plötzlich nicht mehr wie in den Kapiteln vorher Mizpa der Ort, von dem aus erzählt und gedacht wird, sondern Silo (Jos. 22,12), wo in der Richterzeit das Zentralheiligtums Israels war (1. Sam. 1,3). Auch ist nicht mehr Josua der Handelnde, sondern der Priester Pinhas.

*In Jos. 22 liegt die Tradition über einen Konflikt aus alter Zeit vor, als die westjordanischen Stämme und die ostjordanischen Stämme wegen gottesdienstlicher Dinge Differenzen hatten. Von Konflikten zwischen den beiden Stammesgruppen erzählt auch Richter 12,1-6.*

Gelöst wird der Konflikt in der Erzählung so, dass auf dem Altar nicht geopfert werden darf, sondern dass er nur ein Zeichen der Verbundenheit im Glauben an Gott zwischen den Stämmen östlich und westlich des Jordans ist. Ein Altar, auf dem nicht geopfert werden darf.

### 3.3 Josua Abschiedsreden und Tod (Jos. 23 + 24)

- **Jos. 23** ist in der Sprache des Deuteronomiums gehalten und entspricht den Abschiedsreden von Mose (5. Mose 32+33) und Samuel (1. Sam. 12). Josua ermahnt in dieser Erzählung eindringlich, dass das Volk das Gesetzbuch des Mose halten soll, das es ja zur Zeit der Landnahme noch nicht gab. Es ist die Sicht der deuteronomischen Sammler und Zusammenfasser nach 630 v.C. Sie ermahnen mit diesen Worten die zu ihrer Zeit lebenden Israeliten, für die sie all die alten Erzählungen zusammengestellt haben: Sie sollen auf die Gebote Gottes achten.
- **Jos. 24,1-24** ist nochmals eine Abschiedsrede Josuas. Nur ist diese Rede aus älterer Zeit als Jos. 23. Denn in dieser Rede geht es noch gar nicht darum, das Gesetz des Mose zu beachten, sondern überhaupt erst einmal die fremden Götter abzulegen und sich dem Gott Israels zuzuwenden, der sie aus Ägypten geführt hat. In dieser Rede zeichnet Josua die Geschichte nach, die Gott mit seinem Volk Israel zurückgelegt hat. Manche Ausleger vermuten, dass es in alter Zeit in Sichem ein regelmäßiges Fest gegeben habe. Dort seien die Heilstaten Gottes verkündet worden. Und bei diesem Fest sei jedes Jahr wieder dazu aufgerufen wurde, die fremden Götter abzulegen und sich dem Gott Israels zuzuwenden. Die Rede in Jos. 24 sei dann eine Erinnerung an dieses Fest. Diese Worte reden dann auch zu den Menschen zur Zeit der Niederschrift des Buches Josua, die ebenfalls in der Gefahr standen, anderen Göttern zu dienen. Die Rede spricht schließlich, wie jeder Bibeltext, auch zu uns. Josua hat sich schon lange auf die Seite Gottes gestellt und lädt die anderen dazu ein, dies auch zu tun. So sollen auch wir Zeugen sein, die andere Menschen von den Göttern unserer Zeit wegrufen und zum Glauben an Gott und an Jesus, unseren Erretter, einladen.
- Mit **Jos. 24,25-33** wird das Buch Josua beschlossen. Josua schließt einen Bund zwischen Gott und dem Volk und errichtet einen Stein bei der Eiche von Sichem.

#### 4. Die Textüberlieferung des Buches Josua

Die Texte des Alten Testaments liegen in verschiedensten Übersetzungen und Versionen vor. Zum einen gibt es den Hebräischen Text, dessen Konsonanten um 150 **nach**.Chr. festlagen. Dann gibt es die griechische Übersetzung der Bücher des AT (Septuaginta), deren älteste Formen um 250 **vor**.Chr. entstanden. Der Text des Buches Josua in der **älteren** Septuaginta ist ca. 5 % kürzer als der in dem späteren Hebräischen Text. D.h. dass das Buch Josua in der Zeit zwischen der ersten Übersetzung und 150 n.Chr. noch gewachsen ist.

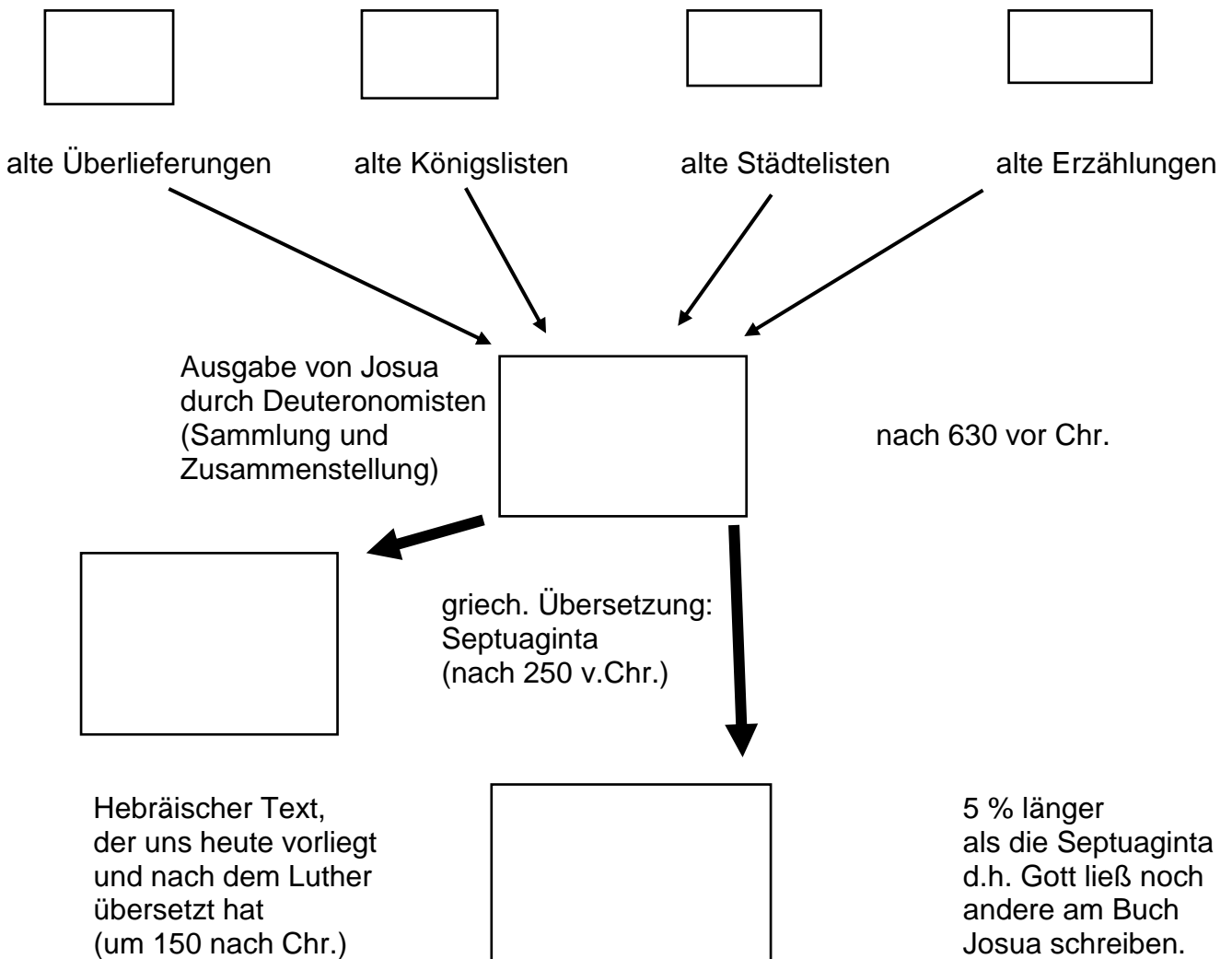
#### 5. Die Entstehung des Buches Josua

a) Das Buch Josua enthält sehr alte Erzählungen, z.B. Eroberungsgeschichten verschiedener Städte (Jos. 6 + 8). Wahrscheinlich enthalten ebenfalls die Listen in Jos. 12,9-24 von den Königen, die besiegt wurden, altes Material. Auch die Erzählung vom Landtag zu Sichem (Jos. 24) scheint weit in die Vorzeit zurückzureichen, da es um das Ablegen anderer Götter und die Hinwendung zum Gott Israels geht.

b) Der Standpunkt des Verfassers liegt aber in einer späteren Zeit.

*Jos. 4,9 in der Erzählung vom Durchzug durch den Jordan: „Josua richtete 12 Steine auf mitten im Jordan. Diese sind noch dort bis auf den heutigen Tag.“*  
*Jos. 8,28 in der Erzählung von der Eroberung der Stadt Ai: „Der Schutthaufen, der noch heute da liegt.“ Jos. 8,29: „Sie machten einen großen Steinhaufen über ihm, der bis auf diesen Tag da ist.“*  
*Jos. 8,30: „Damals baute Josua dem HERRN einen Altar.“*  
*Jos. 9,27: „Josua machte sie zu Holzhauern und Wasserschöpfern bis auf diesen Tag.“*  
*Jos. 10,27: „Sie legten große Steine vor den Eingang der Höhle. Die sind noch da bis auf diesen Tag.“*

c) Die Reden in den Kapiteln Jos. 1,1-18, Jos. 13,1-7, Jos. 22,1-6 und Jos. 23,1-16 sind in der Sprache des Buches Deuteronomiums (5. Mose) geschrieben, das in der Zeit des König Josia (ca. 630) entstanden ist.



## **6. Theologische Grundzüge des Buches Josua**

### **6.1 Das Land als Gabe Gottes**

Allen Erzählungen des Buches Josua ist es wichtig, dass der Einzug Israels ins Land Kanaan von außen geschah und dass die Inbesitznahme des Landes ein Gnadengeschenk Gottes ist.

Ohne Gottes Hilfe habe Israel das Land niemals in Besitz nehmen können. Gott hat das Land dem Volk Israel geschenkt (Jos. 1,2+3; Jos. 2,9; Jos. 24,13). Das Volk hat sich nichts selbst erworben. Das Land wurde somit Erbesitz Israels, gehört aber letztlich Gott.

In vielen anderen Texten des AT ist dies das Argument, dass Gott der Besitzer des Landes ist, das Volk dagegen nur Verwalter. Die Propheten argumentieren, dass deshalb niemand Land kaufen und verkaufen könne, um selbst großen Besitz anzuhäufen.

### **6.2 Erfüllung der Verheißungen an die Väter**

Etliche Verse im Buch Josua betonen, dass Gott mit der Gabe des Landes an Israel die Verheißungen erfüllt, die er den Erzeltern gegeben hat (Jos. 1,6; Jos. 21,43-45). Das, was Gott verheißen hat (Gen. 12,7 Abraham und Sara, Gen. 28, 13 Jakob), hat Gott gehalten.

### **6.3 Gottes machtvolles Eintreten für sein Volk**

Etliche Erzählungen des Josuabuches haben die Vorstellung, dass Gott für sein Volk in den Krieg zieht und kämpft (Jos. 10,14). Die Texte erzählen an manchen Stellen, dass Gott die Feinde in die Hände Israels gibt (Jos. 6,2; Jos. 10,8 und Jos. 11,6).

Dahinter steckt das theologische Motiv, dass Israel viel zu schwach ist, um irgendetwas zu tun. Allein Gottes Hilfe macht es, dass Israel gegen die Feinde bestehen kann.

In der Zeit nach der Eroberung Jerusalems 587 haben diese Erzählungen dem Volk Israel Mut gegeben, auch in der Situation der Unterdrückung und fremder Oberherren (Babylonier, Perser, Seleukiden) am Glauben an Gott festzuhalten und Hoffnung zu haben.

### **6.4 Festhalten an den Geboten**

In den Reden des Josuabuches wird dem Volk immer wieder eingeschärft, dass es an den Geboten Gottes und vor allem am Glauben an den einen Gott festhalten soll. Andere Götter soll das Volk von sich tun (Jos. 1,7+8; Jos. 22,5; Jos. 23,6+7).

Im Kapitel 24 wird erzählt, dass Josua das Volk in Sichem versammelt und alle Israeliten auffordert, jeglichen fremden Götter abzusagen, sondern allein an den Gott Israels zu glauben.